

## Substanzielles Protokoll 75. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 13. Juli 2011, 17:00 Uhr bis 19:02 Uhr, im Rathaus

---

Vorsitz: Präsident Joe A. Manser (SP)

Beschlussprotokoll: Sekretär Mark Richli (SP)

Substanzielles Protokoll: Sarah Stutte

Anwesend: 121 Mitglieder

Abwesend: Marianne Dubs Früh (SP), Dr. Martin Mächler (EVP), Maria Trottmann (GLP), Jean-Claude Virchaux (CVP)

---

Der Rat behandelt aus der vom Präsidenten erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

1. Mitteilungen
2. [2010/165](#) Büro, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle des zurückgetretenen Urs Rechsteiner (CVP) für den Rest des Amtsjahres 2011/2012
3. [2010/167](#) RPK, Ersatzwahl des Vizepräsidiums anstelle des zurückgetretenen Theo Hauri (SVP) für den Rest der Amtsdauer 2010-2012
4. [2010/167](#) RPK, Ersatzwahl zweier Mitglieder anstelle der zurückgetretenen Myriam Barzotto (SP) und Lucia Tozzi (SP) für den Rest der Amtsdauer 2010-2014
5. [2011/217](#) \* Weisung vom 22.06.2011: STP  
Präsidialdepartement Leitbild Kulturförderung 2012 bis 2015, Kenntnisnahme
6. [2011/226](#) \* Weisung vom 29.06.2011: STP  
Jazz Verein Moods, Jahresbeiträge 2012 bis 2015
7. [2011/227](#) \* Weisung vom 29.06.2011: STP  
Stiftung Mühlerama, Jahresbeiträge 2012 bis 2015
8. [2011/228](#) \* Weisung vom 29.06.2011: STP  
Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien, Jahresbeiträge 2012 bis 2015
9. [2011/229](#) \* Weisung vom 29.06.2011: STP  
Forum Alte Musik Zürich, Beitrag 2012 bis 2015

10.	<a href="#">2011/230</a>	*	Weisung vom 29.06.2011: Verein Theater Stadelhofen, Jahresbeiträge 2012 bis 2015	STP
11.	<a href="#">2011/231</a>	*	Weisung vom 29.06.2011: Zürcher Sängerknaben, Beitrag 2012 bis 2015	STP
12.	<a href="#">2011/219</a>	* E	Motion von Gian von Planta (GLP) und Markus Knauss (Grüne) vom 22.06.2011: Strassenparkplätze in der Innenstadt, Preiserhöhung für eine lenkungswirksame und effiziente Nutzung	PV
13.	<a href="#">2011/224</a>	* E	Postulat von Katrin Wüthrich (SP) und Dr. Esther Straub (SP) vom 22.06.2011: Bereitstellung genügender Personalressourcen für die integrative Förderung in der schulergänzenden Tagesbetreuung	VSS
14.	<a href="#">2011/232</a>	* E	Postulat von Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) und Peter Anderegg (EVP) vom 29.06.2011: Bericht über die negativen Auswirkungen von Spielbankbetrieben und die möglichen Massnahmen zur Problembekämpfung	STP
15.	<a href="#">2011/233</a>	* E	Postulat von Isabel Garcia (GLP) und Dr. Zora Ledergerber (GLP) vom 29.06.2011: Elektronischer Versand der Publikationen an die Rats- und Kommissionsmitglieder	STP
16.	<a href="#">2011/236</a>	* E	Postulat von Aleks Recher (AL) und Catherine Rutherford (AL) vom 29.06.2011: Ermöglichung einer Supervision für die Mitarbeiterinnen von Flora Dora	VS
17.	<a href="#">2011/234</a>	* E	Postulat von Walter Angst (AL) vom 29.06.2011: Realisierung der mit der Baugenossenschaft ABZ ausgehandelten Wohnbauprojekte sowie Verzicht auf die Abgabe der Baulandparzelle im Glattpark an den Meistbietenden	FV
18.	<a href="#">2007/510</a>		Weisung vom 29.06.2011: Motion von Franziska Graf (SP), vertreten durch Dr. André Odermatt (SP), und Daniel Leupi (Grüne) betreffend Fahrradverleihsystem, Einführung und Trägerschaft, Antrag auf Fristerstreckung	VTE
19.	<a href="#">2010/246</a>		Weisung 14 vom 09.06.2010: Blaue Zone, Erlass einer Parkkartenverordnung, Erlass einer Gebührenordnung Parkkarten Blaue Zone	PV

20. [2010/440](#) Weisung vom 06.10.2010: VSS  
Jugendmusikschule der Stadt Zürich (JSZ), Umwandlung in  
die Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) durch  
Integration der Schule Zürich Konservatorium Klassik und  
Jazz (ZKKJ), Änderung der Verordnung über die Volksschule  
in der Stadt Zürich, Ausgabenbeschluss
21. [2011/168](#) Weisung vom 25.05.2011: STR  
Zusatzkredite I. Serie 2011
- \* Keine materielle Behandlung

## Mitteilungen

**1545. 2011/153**  
**Ratsmitglied Myriam Barzotto (SP); Rücktritt**

Der Ratspräsident gibt den Rücktritt von Myriam Barzotto (SP 6) auf den 14. Juli 2011 bekannt und würdigt ihre Amtstätigkeit.

**1546. 2011/207**  
**Ratsmitglied Peter Anderegg (EVP); Rücktritt**

Der Ratspräsident gibt den Rücktritt von Peter Anderegg (EVP 11) auf den 13. Juli 2011 bekannt und würdigt seine Amtstätigkeit.

**1547. 2011/263**  
**Postulat von Bernhard Piller (Grüne) vom 06.07.2011:**  
**Abbruch der Geschäftsbeziehungen mit der Firma Rosatom**

Bernhard Piller (Grüne) beantragt Dringlicherklärung und begründet diese.

***Bernhard Piller (Grüne):*** *Durch die Rosatom bezieht die Stadt Zürich indirekt Brennmaterial aus dem russischen Majak für das AKW Gösgen. Da die Menschen in Majak leiden und einer akuten Verstrahlungsgefahr ausgesetzt sind, sollte in diesem Fall schnell entschieden werden.*

Der Rat wird über den Antrag am 24. August 2011 Beschluss fassen.

Mitteilung an den Stadtrat

**1548. 2011/274**

**Postulat von Marc Bourgeois (FDP) und Claudia Simon (FDP) vom 11.07.2011:  
Bewilligung der Boulevardgastronomie an der Dufourstrasse sowie an vergleich-  
baren Lagen im bisherigen Umfang**

Marc Bourgeois (FDP) beantragt Dringlicherklärung.

Der Rat wird über den Antrag am 24. August 2011 Beschluss fassen.

Mitteilung an den Stadtrat

**1549. 2011/205**

**Motion von Dr. Urs Egger (FDP) und 16 Mitunterzeichnenden vom 08.06.2011:  
Verordnung über die Volksschule, Schaffung einer zentralen Stelle zur  
Koordination der Nutzung der Turnhallen und schulischen Sportanlagen**

Dr. Urs Egger (FDP) beantragt Dringlicherklärung und begründet diese.

*Dr. Urs Egger (FDP): Die Präsidentenkonferenz der Kreisschulpflege spricht sich ge-  
gen die Schaffung einer zentralen Koordinationsstelle zur Nutzung schulischer Sportan-  
lagen aus. Dieses neue Problem erfordert eine dringliche Behandlung der Motion.*

Der Rat wird über den Antrag am 24. August 2011 Beschluss fassen.

Mitteilung an den Stadtrat

**Persönliche Erklärungen:**

Urs Fehr (SVP) hält eine persönliche Erklärung zu den Stehplätzen im neuen Stadion Hardturm.

Michael Baumer (FDP) hält eine persönliche Erklärung zur Kommissionsarbeit der SK HBD/SE betreffend Stehplätzen im neuen Stadion Hardturm.

**G e s c h ä f t e**

**1550. 2010/165**

**Büro, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle des zurückgetretenen Urs Rechsteiner  
(CVP) für den Rest des Amtsjahres 2011/2012**

Es wird gewählt:

Markus Hungerbühler (CVP)

Mitteilung an den Stadtrat und an den Gewählten

**1551. 2010/167**

**RPK, Ersatzwahl des Vizepräsidiums anstelle des zurückgetretenen Theo Hauri (SVP) für den Rest der Amtsdauer 2010-2012**

Es wird gewählt:

Roger Liebi (SVP)

Mitteilung an den Stadtrat und an den Gewählten

**1552. 2010/167**

**RPK, Ersatzwahl zweier Mitglieder anstelle der zurückgetretenen Myriam Barzotto (SP) und Lucia Tozzi (SP) für den Rest der Amtsdauer 2010-2014**

Es werden gewählt:

Andrea Nüssli-Danuser (SP)

Dominique Feuillet (SP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**1553. 2011/217**

**Weisung vom 22.06.2011:  
Präsidialdepartement Leitbild Kulturförderung 2012 bis 2015, Kenntnisnahme**

Zuweisung an die SK PRD/SSD gemäss Beschluss des Büros vom 11. Juli 2011

**1554. 2011/226**

**Weisung vom 29.06.2011:  
Jazz Verein Moods, Jahresbeiträge 2012 bis 2015**

Zuweisung an die SK PRD/SSD gemäss Beschluss des Büros vom 11. Juli 2011

**1555. 2011/227**

**Weisung vom 29.06.2011:  
Stiftung Mühlerama, Jahresbeiträge 2012 bis 2015**

Zuweisung an die SK PRD/SSD gemäss Beschluss des Büros vom 11. Juli 2011

**1556. 2011/228**

**Weisung vom 29.06.2011:  
Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien, Jahresbeiträge 2012 bis 2015**

Zuweisung an die SK PRD/SSD gemäss Beschluss des Büros vom 11. Juli 2011

**1557. 2011/229**

**Weisung vom 29.06.2011:  
Forum Alte Musik Zürich, Beitrag 2012 bis 2015**

Zuweisung an die SK PRD/SSD gemäss Beschluss des Büros vom 11. Juli 2011

**1558. 2011/230**

**Weisung vom 29.06.2011:  
Verein Theater Stadelhofen, Jahresbeiträge 2012 bis 2015**

Zuweisung an die SK PRD/SSD gemäss Beschluss des Büros vom 11. Juli 2011

**1559. 2011/231**

**Weisung vom 29.06.2011:  
Zürcher Sängerknaben, Beitrag 2012 bis 2015**

Zuweisung an die SK PRD/SSD gemäss Beschluss des Büros vom 11. Juli 2011

**1560. 2011/219**

**Motion von Gian von Planta (GLP) und Markus Knauss (Grüne) vom 22.06.2011:  
Strassenparkplätze in der Innenstadt, Preiserhöhung für eine lenkungswirksame  
und effiziente Nutzung**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Polizeidepartements namens des Stadtrats bereit, die Motion entgegenzunehmen.

Namens der FDP-Fraktion stellt Marc Bourgeois (FDP) den Ablehnungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Mitteilung an den Stadtrat

**1561. 2011/224**

**Postulat von Katrin Wüthrich (SP) und Dr. Esther Straub (SP) vom 22.06.2011:  
Bereitstellung genügender Personalressourcen für die integrative Förderung in  
der schulergänzenden Tagesbetreuung**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Namens der FDP-Fraktion stellt Claudia Simon (FDP) den Ablehnungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Mitteilung an den Stadtrat

**1562. 2011/232**

**Postulat von Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) und Peter Anderegg (EVP) vom 29.06.2011:**

**Bericht über die negativen Auswirkungen von Spielbankenbetrieben und die möglichen Massnahmen zur Problembekämpfung**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Namens der SVP-Fraktion stellt Mauro Tuena (SVP) den Ablehnungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Mitteilung an den Stadtrat

**1563. 2011/233**

**Postulat von Isabel Garcia (GLP) und Dr. Zora Ledergerber (GLP) vom 29.06.2011: Elektronischer Versand der Publikationen an die Rats- und Kommissionsmitglieder**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Es wird weder ein Ablehnungs- noch ein Textänderungsantrag gestellt.

Damit ist das Postulat dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**1564. 2011/236**

**Postulat von Alecs Recher (AL) und Catherine Rutherford (AL) vom 29.06.2011: Ermöglichung einer Supervision für die Mitarbeiterinnen von Flora Dora**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Sozialdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Namens der SVP-Fraktion stellt Mauro Tuena (SVP) den Ablehnungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Mitteilung an den Stadtrat

**1565. 2011/234**

**Postulat von Walter Angst (AL) vom 29.06.2011:**

**Realisierung der mit der Baugenossenschaft ABZ ausgehandelten Wohnbauprojekte sowie Verzicht auf die Abgabe der Baulandparzelle im Glattpark an den Meistbietenden**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Finanzdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Namens der FDP-Fraktion stellt Michael Baumer (FDP) den Ablehnungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Beschlussfassung über den Antrag auf Dringlichkeit von Walter Angst (AL) vom 6. Juli 2011 (vergleiche Protokoll-Nr. 1503/2011).

Die Dringlicherklärung wird von 80 Ratsmitgliedern unterstützt, womit das Quorum (63 Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder gemäss Art. 88 Abs. 2 GeschO GR) erreicht ist.

Mitteilung an den Stadtrat

**1566. 2007/510**

**Weisung vom 29.06.2011:**

**Motion von Franziska Graf (SP), vertreten durch Dr. André Odermatt (SP), und Daniel Leupi (Grüne) betreffend Fahrradverleihsystem, Einführung und Trägerschaft, Antrag auf Fristerstreckung**

Der Stadtrat beantragt sofortige materielle Behandlung und eine Fristverlängerung zur Vorlage einer Weisung zur Motion GR-Nr. 2007/510.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

**STR Ruth Genner:** *Im September 2009 wurden wir durch die vom Gemeinderat überwiesene Motion beauftragt, ein Fahrradverleihsystem in der Stadt Zürich einzuführen und dafür die entsprechende Trägerschaft zu suchen. Finanzielle Engpässe im Departement führten dazu, das Projekt vorübergehend zu sistieren. Nun müssen noch verschiedene Abklärungen im Bereich Dimensionierung, Bedarf und Standortsuche erfolgen. Zudem soll das Veloverleihsystem mit anderen Städten koordiniert werden. Deshalb beantragt der STR eine Fristverlängerung bis September 2012, mit Perspektive auf eine Inbetriebnahme im Jahr 2014.*

**Mauro Tuena (SVP)** stellt den Ablehnungsantrag zur Fristverlängerung: *Eine Mehrheit des Parlaments sprach sich für das Projekt Veloverleihsystem aus, im GR wurde eingehend über die Motion debattiert. Es liegt deshalb im Willen der Mehrheit, dieses Projekt in den gesetzten Fristen aufzugleisen.*

**Andrew Katumba (SP):** *Die SP und die Grünen gewähren dem STR die Fristverlängerung, um die Weisung sauber und gründlich auszuarbeiten. Trotzdem ist es verwunderlich, dass ein solches Modell ausgerechnet in einer rot-grünen Stadt Anlaufschwierigkeiten hat. Sogar die Post plant, in den nächsten zwei Jahren schweizweit ein Veloverleihsystem einzuführen. Da auf dem Stadtzürcher Sammelkonto Velo im letzten Jahr 2,2 Millionen Franken weniger ausgegeben wurden als budgetiert, kann es am Geld allein nicht liegen. Zürich sollte nicht den Anschluss an andere europäische Städte verlieren.*

Der Rat stimmt dem Antrag des Stadtrats mit 94 gegen 26 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Die Frist zur Erfüllung der am 30. September 2009 überwiesenen Motion, GR Nr. 2007/510, von Gemeinderätin Franziska Graf (SP), vertreten durch Dr. André Odermatt

(SP), und Gemeinderat Daniel Leupi (Grüne) vom 19. September 2007 betreffend Fahrradverleihsystem, Einführung und Trägerschaft, wird um zwölf Monate bis zum 30. September 2012 verlängert.

Mitteilung an den Stadtrat

**1567. 2010/246**

**Weisung 14 vom 09.06.2010:**

**Blaue Zone, Erlass einer Parkkartenverordnung, Erlass einer Gebührenordnung  
Parkkarten Blaue Zone**

Die Redaktionskommission beantragt einstimmig Zustimmung zum Gemeinderatsbeschluss Nr. 1456 vom 22. Juni 2011:

Zustimmung: Präsident Mark Richli (SP), Referent: Ruth Anhorn (SVP), Christina Hug (Grüne),  
Mario Mariani (CVP), Min Li Marti (SP), Dr. Ueli Nagel (Grüne)  
Abwesend: Irene Bernhard (GLP)

Der Präsident der Redaktionskommission begründet die Anträge der Redaktionskommission.

**Mark Richli (SP):** *In Zeile 27 haben wir die Bezeichnung des ERZ an die von diesem selbst festgelegten Schreibweise angepasst. Daneben haben wir, wenn sinnvoll, Absätze gesetzt. Die Redaktionskommission hat die Änderungen einstimmig beschlossen und bittet um deren Zustimmung.*

Es werden keine Anträge aus dem Rat gestellt.

Der Rat stimmt dem Antrag der Redaktionskommission stillschweigend zu.

Der Ratspräsident erläutert die Bereinigung der Dispositivziffern 2 und 3.

**Joe A. Manser (SP):** *Die Vorstösse unter Ziffer 2 und 3 wurden teilweise zurückgezogen und müssen textlich bereinigt werden. Unter Ziffer 2 kann der Vorstoss von Heinz F. Steger (FDP) und Josef Widler (CVP) gestrichen werden. Unter Ziffer 3 die Motion von Martin Sarbach (SP).*

Die Dispositivziffern lauten wie folgt:

2. Die Postulate, GR Nr. 2007/628, von Markus Knauss (Grüne) und Daniel Leupi (Grüne) und GR Nr. 2007/652 von Niklaus Scherr (AL) sowie GR Nr. 2009/301 von Heinz F. Steger (FDP) und Josef Widler (CVP) werden als erledigt abgeschrieben.
- ~~3. Die Motion, GR Nr. 2008/140, von Martin Sarbach (SP) und Markus Knauss (Grüne) wird als erledigt abgeschrieben.~~

Der Rat stimmt der Bereinigung stillschweigend zu.

Schlussabstimmung über die bereinigte Vorlage:

Mehrheit: Präsident Balthasar Glättli (Grüne), Referent; Marianne Aubert (SP), Marc Bourgeois (FDP), Simone Brander (SP), Hans Jörg Käppeli (SP), Andrew Katumba (SP), Markus Knauss (Grüne), Guido Trevisan (GLP)  
Minderheit: Alecs Recher (AL), Referent  
Enthaltung: Vizepräsident Mauro Tuena (SVP), Kurt Hüsey (SVP), Roland Scheck (SVP)  
Abwesend: Roger Tognella (FDP)

Der Rat stimmt der bereinigten Vorlage mit 68 gegen 48 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

1. Es wird folgende «Verordnung über das unbeschränkte Parkieren in Blauen Zonen (Parkkartenverordnung)» erlassen:

### **Verordnung über das unbeschränkte Parkieren in Blauen Zonen (Parkkartenverordnung)**

Der Gemeinderat erlässt, gestützt auf Art. 41 lit. I Gemeindeordnung, folgende Verordnung:

#### Art. 1 Zweck

<sup>1</sup> Zum Schutz von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie gleichermassen Betroffenen vor Lärm und Luftverschmutzung kann das Parkieren in städtischen Quartieren, unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse, in Anwendung der bundesrechtlichen Vorschriften (Blaue Zone) zeitlich beschränkt werden.

<sup>2</sup> Berechtigte nach Art. 2 dieser Vorschriften erhalten eine Parkierungsbewilligung zum zeitlich unbeschränkten Parkieren (gesteigerter Gemeindegebrauch) an den hierfür speziell signalisierten Örtlichkeiten innerhalb einer bestimmten Zone (in der Regel Postleitzahlkreis).

#### Art. 2 Berechtigte

<sup>1</sup> Schriftenpolizeilich gemeldete Anwohnerinnen und Anwohner erhalten für jeden auf ihren Namen und ihre Adresse in der entsprechenden Zone eingetragenen leichten Motorwagen eine Parkierungsbewilligung für diese Zone.

<sup>2</sup> In der entsprechenden Zone ansässige Geschäftsbetriebe erhalten für jeden auf ihren Namen eingetragenen leichten Motorwagen eine Parkierungsbewilligung für diese Zone.

<sup>3</sup> Anderen von dieser Parkierungsbeschränkung in einer Zone gleichermassen Betroffenen kann für einen leichten Motorwagen ebenfalls eine Parkierungsbewilligung für die entsprechende Zone erteilt werden.

#### Art. 3 Anzahl Bewilligungen

In besonderen Fällen kann die Anzahl der Parkierungsbewilligungen beschränkt werden.

#### Art. 4 Geltungsbereich

<sup>1</sup> Die Parkierungsbewilligung berechtigt dazu, das in der Bewilligung bezeichnete Fahrzeug an hierfür speziell signalisierten Örtlichkeiten während unbeschränkter Zeit stehen zu lassen.

<sup>2</sup> Die Parkierungsbewilligung gilt für die auf der Parkkarte bezeichnete Zone.

<sup>3</sup> In besonderen Fällen kann eine Parkierungsbewilligung für eine andere oder für mehrere Zonen erteilt werden.

<sup>4</sup> Die Parkierungsbewilligung berechtigt ausschliesslich in denjenigen Blauen Zonen zum unbeschränkten Parkieren, wo es mit einer Zusatztafel «Mit Parkkarte ... unbeschränkt» speziell signalisiert ist.

<sup>5</sup> Die Parkierungsbewilligung gibt keinen Anspruch auf einen Parkplatz.

#### Art. 5 Gültigkeitsdauer

<sup>1</sup> Eine Parkierungsbewilligung wird in der Regel für die Dauer eines Kalenderjahres erteilt.

<sup>2</sup> In besonderen Fällen kann eine Bewilligung für eine kürzere Dauer erteilt werden.

#### Art. 6 Gebühren

<sup>1</sup> Für das Ausstellen der Parkierungsbewilligung wird eine Gebühr erhoben.

<sup>2</sup> Die Gebühr deckt die Kosten der Bewirtschaftung der Parkierungsbewilligungen und der Parkplätze der Blauen Zonen, einschliesslich einer Pauschale für die Reinigung durch ERZ Entsorgung + Recycling Zürich. Soweit der Ertrag diese Aufwendungen deckt und eine angemessene Reserve sichergestellt ist, fällt ein Überschuss den allgemeinen Mitteln zu.

#### Art. 7 Gebührenrahmen

<sup>1</sup> Die Jahresgebühr beträgt:

- a. zwischen Fr. 240.– und Fr. 360.– für eine Anwohnerparkkarte;
- b. zwischen Fr. 240.– und Fr. 360.– für eine «Car-Sharing»-Parkkarte;
- c. zwischen Fr. 300.– und Fr. 420.– für eine Gewerbeparkkarte mit Gültigkeit für ein Fahrzeug;
- d. zwischen Fr. 420.– und Fr. 540.– für eine Gewerbeparkkarte mit alternativer Gültigkeit für maximal sechs Fahrzeuge.

<sup>2</sup> Die Gebühr ist im Voraus für das ganze Kalenderjahr zu entrichten. Bei Hinterlegung der Parkkarte wird die Gebühr für die nicht in Anspruch genommenen Kalendermonate zurückerstattet. Für angebrochene Kalendermonate wird die Gebühr nicht zurückerstattet.

<sup>3</sup> Die übrigen Gebühren betragen:

- a. zwischen Fr. 10.– und Fr. 20.– für eine Tagesparkkarte;
- b. zwischen Fr. 60.– und Fr. 100.– pro Zehnerblock Tagesparkkarten zum Sozialtarif;
- c. zwischen Fr. 40.– und Fr. 60.– pro Zehnerblock Früh- oder Spätschichtparkkarten;
- d. zwischen Fr. 40.– und Fr. 60.– pro Zehnerblock Frühschichtparkkarten für Taxichauffierende.

<sup>4</sup> Die Pikettfahrzeuge der öffentlichen Dienste sind von Gebühren befreit.

<sup>5</sup> Der Stadtrat legt die Gebühren der jeweiligen Parkkarten innerhalb der obenstehenden Bandbreiten fest.

#### Art. 8 Parkkarten

<sup>1</sup> Als Parkierungsbewilligung wird eine Parkkarte abgegeben, die zusammen mit dem Kontrollschild als Kontrollmittel dient.

<sup>2</sup> Die Parkkarte ist gut sichtbar hinter der Frontscheibe anzubringen, wenn das Dauerparkieren in der entsprechenden Zone beansprucht wird.

#### Art. 9 Verfahren

<sup>1</sup> Die Parkierungsbewilligungen werden auf begründetes Gesuch hin von der Dienstabteilung Verkehr erteilt, sofern die Voraussetzungen gemäss Art. 2 gegeben sind.

<sup>2</sup> Es ist Sache der Gesuchstellenden, ihre Berechtigung mit geeigneten Beweismitteln nachzuweisen.

#### Art. 10 Änderungen der Voraussetzungen

Änderungen der auf der Bewilligung vermerkten Tatsachen sind innerhalb von 14 Tagen der Dienstabteilung Verkehr zu melden.

#### Art. 11 Entzug der Bewilligung

Bewilligungen können für eine bestimmte Zeit entzogen werden, wenn die Voraussetzungen für eine Erteilung nicht oder nicht mehr bestehen oder wenn die Parkkarte missbräuchlich verwendet wurde.

#### Art. 12 Strafbestimmungen

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Polizeibussen geahndet.

Art. 13 Aufhebung bisherigen Rechts  
Die Parkkartenvorschriften vom 17. April 1986 werden aufgehoben.

Art. 14 Inkrafttreten  
Der Stadtrat setzt diese Verordnung in Kraft.

2. Die Postulate, GR Nr. 2007/628, von Markus Knauss (Grüne) und Daniel Leupi (Grüne) und GR Nr. 2007/652 von Niklaus Scherr (AL) werden als erledigt abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 20. Juli 2011 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 19. August 2011)

**1568. 2010/440**

**Weisung vom 06.10.2010:**

**Jugendmusikschule der Stadt Zürich (JSZ), Umwandlung in die Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) durch Integration der Schule Zürich Konservatorium Klassik und Jazz (ZZKJ), Änderung der Verordnung über die Volksschule in der Stadt Zürich, Ausgabenbeschluss**

Die Redaktionskommission beantragt einstimmig Zustimmung zum Gemeinderatsbeschluss Nr. 1479 vom 29. Juni 2011:

Zustimmung: Präsident Mark Richli (SP), Referent; Ruth Anhorn (SVP), Irene Bernhard (GLP), Christina Hug (Grüne), Mario Mariani (CVP), Dr. Ueli Nagel (Grüne)  
Abwesend: Min Li Marti (SP)

Der Präsident der Redaktionskommission begründet die Anträge der Redaktionskommission.

**Mark Richli (SP):** *In Zeile 003 ist im Titel Musikschule Konservatorium Zürich und in der Klammer dahinter die Abkürzung angeführt. Zu einem späteren Zeitpunkt kommen die Kürzel der Schulen in der Verordnung nicht mehr vor. Das Wort Kompetenzzentrum wurde aus der alten Vorlage übernommen, doch eine Schule wollten wir auch als solche deklarieren. In Zeile 006 entspricht die neutrale Schreibweise Leiterin/Leiter der von der Stadt vorgeschriebenen Nennung beider Geschlechter. Ein Titel wie RektorIn oder DirektorIn sollte zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht festgelegt werden, auch um der Schule die Möglichkeit zu lassen, diesen bei Bedarf wieder zu ändern. In gleicher Zeile steht die Formulierung «hat die Stellung einer Dienstchefin oder eines Dienstchefs inne». Dies ist eine bewusste materielle Änderung, denn die Rektorin der Jugendmusikschule war schon zuvor Dienstchefin. Ansonsten wurden keine relevanten Änderungen gemacht, wir bitten um Zustimmung zur bereinigten Vorlage.*

Es werden keine Anträge aus dem Rat gestellt.

Schlussabstimmung über die bereinigte Vorlage (Dispositivziffern 1 – 5):

Mehrheit: Präsidentin Claudia Simon (FDP), Referentin; Vizepräsident Mark Richli (SP), Isabel Garcia (GLP), Marc Hohl (FDP), Fiammetta Jahreiss-Montagnani (SP), Elisabeth Makwana-Boss (SP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Jean-Claude Virchaux (CVP)  
Minderheit: Roger Liebi (SVP), Referent; Ruth Anhorn (SVP), Dr. Thomas Monn (SVP)  
Enthaltung: Fabienne Nicole Vocat (Grüne) i.V. von Christina Hug (Grüne)

Der Rat stimmt der bereinigten Vorlage mit 96 gegen 23 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

1. Die Verordnung über die Volksschule in der Stadt Zürich (GRB vom 23. März 1988, AS 412.100) wird mit Wirkung ab 1. September 2011 wie folgt geändert:

*Art. 2 Ziff. 6*

6. Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ):

Schule für die Ausbildung in Musik, Tanz und Theater von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus Stadt und Kanton Zürich sowie für die Begabtenförderung.

*Art. 4 Abs. 3*

<sup>3</sup> Die Leiterin oder der Leiter der Musikschule Konservatorium Zürich hat die Stellung einer Dienstchefin oder eines Dienstchefs inne.

*Art. 8 Abs. 1*

<sup>1</sup> Der Stadtrat regelt die Erhebung von Gebühren für Ferienveranstaltungen, das 10. Schuljahr, die Musikschule Konservatorium Zürich und die Verpflegungs- und Betreuungseinrichtungen.

*Art. 8 Abs. 3*

<sup>3</sup> Der Besuch der Musikalischen Elementarerziehung (MEZ) der Musikschule Konservatorium Zürich in der 1. und 2. Primarklasse ist unentgeltlich.

4.2 Konvente der Sonderschulen und der Musikschule Konservatorium Zürich

*Art. 55*

Art. 55 Konvent der Musikschule Konservatorium Zürich

Die Lehrpersonen der Musikschule Konservatorium Zürich bilden den Konvent der Musikschule Konservatorium Zürich.

*Art. 56*

Die Konvente der Sonderschulen und weiterer gesamtstädtischer sonderpädagogischer Angebote sowie der Musikschule Konservatorium Zürich wählen je eine Präsidentin oder einen Präsidenten sowie eine Aktuarin oder einen Aktuar. Im Übrigen organisieren sie sich selbst.

*Art. 57 Abs. 1*

<sup>1</sup> Für die Aufgaben und die Geschäftsführung der Konvente der Sonderschulen und weiterer gesamtstädtischer sonderpädagogischer Angebote sowie der Musikschule Konservatorium Zürich gelten die Bestimmungen über die Konvente der Volksschule der Schulkreise (Art. 52 Abs. 1 und Art. 53) sinngemäss.

2. Für den Betrieb der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) werden ab 1. September 2011 jährlich wiederkehrende Bruttokosten von Fr. 44 935 700.– sowie allfällige Kostenfolgen aus der Übernahme des Personals in die Pensionskasse der Stadt Zürich bewilligt.
3. Der Stadtrat wird mit dem Recht zur Subdelegation ermächtigt, den Übernahmevertrag mit der Stiftung der Schule Zürich Konservatorium Klassik und Jazz abzuschliessen.

4. Die Immobilien-Bewirtschaftung wird ermächtigt, per 1. September 2011 folgende Mietverträge von der Stiftung ZKKJ zu übernehmen:
- Mietvertrag zwischen der Medux Verwaltungs-GmbH, Klosbachstrasse 105, 8032 Zürich, und der Stiftung Zürich Konservatorium Klassik und Jazz, Hirschengraben 1, 8001 Zürich, über die Liegenschaft Hirschengraben 1, 8001 Zürich, für Büro und Unterrichtsräume mit Mietbeginn 1. Januar 1999, einer Kündigungsfrist von zwölf Monaten auf Ende März bzw. Ende September, einem jährlichen Nettomietzins von Fr. 251 820.–, zuzüglich Nebenkosten für Hauswartung, Reinigung, Energie, Wasser und Entsorgung.
  - Vereinbarung über die Benutzung nach Bedarf von Musikräumen einschliesslich Mobiliar und Instrumenten der Evangelisch-methodistischen Kirche, Zeltweg 18/20, 8032 Zürich, gemäss «Mietbedingungen für die Räumlichkeiten der Evangelisch-methodistischen Kirche, Bezirk Zürich Ost, Zentrum Zelthof, Zeltweg 18/20, 8032 Zürich» und Preisliste vom 1. Oktober 2006 zu jährlichen Kosten von Fr. 22 000.–, einschliesslich sämtlicher Nebenkosten.
5. Die Liegenschaftsverwaltung überlässt die Liegenschaft Florastrasse 52 zum Führen einer Musikschule zu einer jährlichen internen Entschädigung von Fr. 148 140.–, zuzüglich Nebenkosten für Hauswartung, Reinigung, Energie, Wasser und Entsorgung, vorübergehend der Immobilien-Bewirtschaftung. Erweist sich die Belegung als definitiv, so ist die Liegenschaft ins Verwaltungsvermögen zu übertragen.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 20. Juli 2011 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 19. August 2011)

**1569. 2011/168**

**Weisung vom 25.05.2011:  
Zusatzkredite I. Serie 2011**

Antrag des Stadtrats:

- A. Für das Jahr 2011 werden gemäss der vorstehenden detaillierten Zusammenstellung zusammenfassend folgende Zusatzkredite I. Serie bewilligt:

<b>1. Zusatzkredite</b>		Laufende Rechnung Fr.	Investitions- rechnung Fr.	Zusammen Fr.
10	Behörden und Gesamtverwaltung	450 000	0	450 000
15	Präsidialdepartement	51 200	0	51 200
20	Finanzdepartement	1 533 800	0	1 533 800
25	Polizeidepartement	3 755 000	1 919 000	5 674 000
30	Gesundheits- und Umweltsdepartement	394 800	0	394 800
35	Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	409 000	0	409 000
40	Hochbaudepartement	2 575 000	0	2 575 000
45	Departement der Industriellen Betriebe	0	10 240 000	10 240 000
50	Schul- und Sportdepartement	11 085 000	0	11 085 000
55	Sozialdepartement	1 102 400	1 000 000	2 102 400
<b>Total Verwaltungsrechnung</b>		<b>21 356 200</b>	<b>13 159 000</b>	<b>34 515 200</b>

2. Kreditübertragungen		Laufende Rechnung Fr.	Investitions- rechnung Fr.	Zusammen Fr.
10	Behörden und Gesamtverwaltung	1 628 000 -1 531 900	0 0	1 628 000 -1 531 900
15	Präsidialdepartement	975 000 -1 032 900	0 0	975 000 -1 032 900
20	Finanzdepartement	0 -38 200	0 0	0 -38 200
25	Polizeidepartement	195 000 -195 000	0 0	195 000 -195 000
30	Gesundheits- und Umweltdepartement	232 900 -232 900	0 0	232 900 -232 900
35	Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	314 000 -314 000	0 0	314 000 -314 000
40	Hochbaudepartement	65 000 -65 000	500 000 -500 000	565 000 -565 000
45	Departement der Industriellen Betriebe	0 0	15 000 000 -15 000 000	15 000 000 -15 000 000
50	Schul- und Sportdepartement	380 100 -380 100	0 0	380 100 -380 100
55	Sozialdepartement	275 600 -275 600	0 0	275 600 -275 600
<b>Total Verwaltungsrechnung</b>		<b>4 065 600</b> <b>-4 065 600</b>	<b>15 500 000</b> <b>-15 500 000</b>	<b>19 565 600</b> <b>-19 565 600</b>

## B. Es wird davon Kenntnis genommen, dass

	Fr.	Fr.	Fr.
a) in der Laufenden Rechnung			
- den Zusatzkrediten von	21 356 200		
- den Kreditübertragungen von	4 065 600	<b>25 421 800</b>	
auf anderen Konten gegenüberstehen:			
- durch verursachte Minderaufwendungen aus den die Kreditübertragungen von	4 065 600		
- durch Minderaufwendungen/Mehrerträge aus den Zusatzkrediten von	1 761 100	<b><u>5 826 700</u></b>	
sodass sich Netto-Mehraufwendungen ergeben von			<b>19 595 100</b>
b) in der Investitionsrechnung			
- den Zusatzkrediten von	13 159 000		
- den Kreditübertragungen von	15 500 000	<b>28 659 000</b>	
auf anderen Konten gegenüberstehen:			
- verursachte Minderausgaben durch die Kreditübertragungen von	15 500 000		
- durch Minderausgaben/Mehreinnahmen aus den Zusatzkrediten von	0	<b><u>15 500 000</u></b>	
sodass sich Netto-Mehrausgaben ergeben von			<b>13 159 000</b>
und somit die gesamtstädtische Rechnung insgesamt belastet wird mit netto			<b>32 754 100</b>

Die RPK beantragt, die Zusatzkredite I. Serie 2011 des Stadtrats unter Berücksichtigung der folgenden Änderungen (Anträge der RPK) zu genehmigen:

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

**Dr. Urs Egger (FDP):** Die RPK hat die vorliegende Weisung ausführlich geprüft. Alle Rückfragen an die Verwaltung wurden zur vollsten Zufriedenheit beantwortet. Die Mehrheit der RPK beantragt aus diesem Grund Zustimmung zur Weisung.

**Theo Hauri (SVP):** Die Minderheit lehnt die Weisung ab und führt ihre Gründe jeweils in der Detailberatung an.

## 2.1 Ordentliche Zusatzkredite

### Anträge 1) bis 3)

**Monika Erfigen (SVP):** Aufgrund des tragischen Falls Bonstetten vor gut einem Jahr, erhielten die Vormundschaftsbehörden von der Justizdirektion ein Kreisschreiben. Darin wurden sie aufgefordert, vor Obhut- oder Besuchsrechtsentscheiden zwingend eine gutachterliche Abklärung über das Gefährdungspotenzial eines Elternteils für dessen Kind anzuordnen. Zudem wurden allfällige Kindsvertretungen verlangt, sollte es in solchen Fällen zu einem Verfahren kommen. Da die Vormundschaftsbehörden jedoch nicht erst seit dem Fall Bonstetten ihrer Sorgfaltspflicht nachkommen, ist die Summe überrissen, die der STR für diese neu angeordneten Abklärungen verlangt. Wir fordern die Halbierung des entsprechenden Zusatzkredits.

**Rebekka Wyler (SP):** Es geht in diesem Fall nicht nur um die Bezahlung unabhängiger GutachterInnen, sondern auch um interne Supervisionen, um spezielle Aus- und Weiterbildungen. Die Mehrheit der Kommission ist der Meinung, dass der Zusatzkredit gut begründet ist und bittet darum, dem Antrag des Stadtrats Folge zu leisten.

S. 2	<b>10 1030 3091 0000</b>	<b>Behörden und Gesamtverwaltung Vormundschaftsbehörde Aus- und Weiterbildung des Personals</b>		
<b>1)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	20 000	Mehrheit	Rebekka Wyler (SP), Referentin; Präsident Dr. Urs Egger (FDP), Walter Angst (AL), Myriam Barzotto (SP), Samuel Dubno (GLP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Lucia Tozzi (SP), Florian Utz (SP)
	Neu	10 000	Minderheit	Monika Erfigen (SVP), Referentin; Vizepräsident Theo Hauri (SVP)
	Verbesserung	10 000		
	Begründung	Gemäss Kreisschreiben des Kantons Zürich sind zu hohe Beträge vorgesehen		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 93 gegen 26 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

S. 2	<b>10 1030 3180 0000</b>	<b>Behörden und Gesamtverwaltung Vormundschaftsbehörde Entschädigungen für Dienstleistungen Dritter</b>		
<b>2)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	260 000	Mehrheit	Rebekka Wyler (SP), Referentin; Präsident Dr. Urs Egger (FDP), Walter Angst (AL), Myriam Barzotto (SP), Samuel Dubno (GLP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Lucia Tozzi (SP), Florian Utz (SP)
	Neu	130 000	Minderheit	Monika Erfigen (SVP), Referentin; Vizepräsident Theo Hauri (SVP)
	Verbesserung	130 000		
	Begründung	Gemäss Kreisschreiben des Kantons Zürich sind zu hohe Beträge vorgesehen		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 86 gegen 26 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

S. 2	<b>10 1030 3186 0000</b>	<b>Behörden und Gesamtverwaltung Vormundschaftsbehörde Entschädigungen für DL Dritter im Zusammenhang mit Projektbegleitung, -beratung und Organisationsentwicklung</b>		
<b>3)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	50 000	Mehrheit	Rebekka Wyler (SP), Referentin; Präsident Dr. Urs Egger (FDP), Walter Angst (AL), Myriam Barzotto (SP), Samuel Dubno (GLP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Lucia Tozzi (SP), Florian Utz (SP)
	Neu	25 000	Minderheit	Monika Erfigen (SVP), Referentin; Vizepräsident Theo Hauri (SVP)
	Verbesserung	25 000		
	Begründung	Gemäss Kreisschreiben des Kantons Zürich sind zu hohe Beträge vorgesehen		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 90 gegen 26 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

Anträge 4) und 5)

**Monika Erfigen (SVP):** Anlässlich der Budgetbereinigung war der STR noch überzeugt davon, dass die neun befristeten Anstellungen von MitarbeiterInnen in einem Integrationsamt und weitere 13 Arbeitsplätze in einer sozialen Institution nicht zwingend erforderlich sind. Die entsprechenden Mittel wurden aus dem ursprünglichen Budget gestrichen. Fünf Monate später erklärt uns der STR jedoch die plötzliche Notwendigkeit dieser Stellen, kann aber nicht genau sagen, in welchen konkreten Einrichtungen diese 22 neuen Jobs geschaffen werden sollen. Dies heisst nichts anderes, als dass die geforderten Mittel nicht für dringende, sondern nur für mögliche oder potenzielle Fälle bewilligt werden sollen. Das Kreditbegehren ist abzulehnen.

**Walter Angst (AL):** Die Begründung für die Ablehnung des zweiten Antrags wurde von Monika Erfigen (SVP) nicht gegeben. Dort geht es um den Zusammenzug von verschiedenen Case-Managern und den Zusatzaufwand der IMMO sowie für OIZ-Leistungen, was die Mehrheit der RPK als sinnvollen Weg erachtet. Sicherlich ist es so, dass der STR das Budget für das Case Management der Integrations- und Sozialstellen auf ein

*Minimum herunterfahren wollte. Doch Invalidität und Krankheit innerhalb der Stadtverwaltung richten sich nun mal nicht nach den Budgetbeschlüssen. Auch im Jahr 2011 gab es in den verschiedensten Dienstabteilungen Fälle, bei denen ein Zuwarten kontraproduktiv gewesen wäre. Es geht schliesslich um die Schaffung von Anschlussmöglichkeiten. Der GR sollte deshalb zustimmen.*

S. 3	<b>20 2051 3011 0000 3030 0000 3040 0000 3050 0000</b>	<b>Finanzdepartement Stadtweites Case Management am Arbeitsplatz Löhne der Teilnehmenden an Einsatzprogrammen Sozialversicherungsbeiträge Personalversicherungsbeiträge Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge</b>		
<b>4)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	419 300 31 200 41 000 1 000	Mehrheit	Walter Angst (AL), Referent; Präsident Dr. Urs Egger (FDP), Myriam Barzotto (SP), Samuel Dubno (GLP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Lucia Tozzi (SP), Florian Utz (SP), Rebekka Wyler (SP)
	Neu	0	Minderheit	Monika Erfigen (SVP), Referentin; Vizepräsident Theo Hauri (SVP)
	Verbesserung	492 500		
	Begründung	Am Budgetbeschluss festhalten		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 96 gegen 24 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

S. 3	<b>20 2051 3910 0000 3913 0000</b>	<b>Finanzdepartement Stadtweites Case Management am Arbeitsplatz Vergütung an OIZ für IT-Leistungen Vergütung an IMMO für Raumkosten</b>		
<b>5)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	21 100 57 500	Mehrheit	Walter Angst (AL), Referent; Präsident Dr. Urs Egger (FDP), Myriam Barzotto (SP), Samuel Dubno (GLP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Lucia Tozzi (SP), Florian Utz (SP), Rebekka Wyler (SP)
	Neu	0	Minderheit	Monika Erfigen (SVP), Referentin; Vizepräsident Theo Hauri (SVP)
	Verbesserung	78 600		
	Begründung	Am Budgetbeschluss festhalten		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 92 gegen 23 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

S. 3	<b>20 2080 3010 0000 3030 0000 3040 0000 3050 0000</b>	<b>Finanzdepartement Organisation und Informatik Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals Sozialversicherungsbeiträge Personalversicherungsbeiträge Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge</b>		
<b>6)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	770 000 58 000 62 700 2 000	Mehrheit	Florian Utz (SP), Referent; Myriam Barzotto (SP), Lucia Tozzi (SP), Rebekka Wyler (SP)
	Neu	630 000 47 500 51 300 1 700	Minderheit	Walter Angst (AL), Referent; Vizepräsident Theo Hauri (SVP), Monika Erfigen (SVP)
	Enthaltung			Präsident Dr. Urs Egger (FDP), Samuel Dubno (GLP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP)
	Verbesserung	162 200		
	Begründung	BORS-Team OIZ nur um zwei Stellen erweitern, Verzicht auf Neuentwicklungen Lage Zürich		

**Walter Angst (AL):** Elf neue Stellen will das OIZ in diesem Sommer schaffen. Davon sind vier Arbeitsplätze für das Projekt Behörden und Organisation für Rettung und Sicherheit (BORS) vorgesehen. Die neuen Arbeitskräfte garantieren den Betrieb von Sicherheitsnetzen der Polizei sowie Schutz & Rettung Zürich und sollen später auf sieben Stellen ausgebaut werden. Wir stellen den Antrag, nur zwei Stellen zu bewilligen. Unbestritten braucht es ein Team, das einen 24-Stunden-Dienst aufrechterhält. Die Verbindung der beiden Notrufzentralen und des Sicherheitsfunks muss jederzeit gewährleistet sein. Doch die Sicherstellung der Kommunikation kann auch mit weniger Arbeitskraft bewältigt werden. Darüber hinaus soll die IT-Gruppe der OIZ Geräte der automatischen Geschwindigkeitskontrolle mit Fahndungs- und Verkehrsüberwachungstechnologie vernetzen sowie ein neues Tool für eine Videoüberwachung sämtlicher öffentlicher Gebäude mit flächendeckendem Zugriff einrichten. Die Bilder würden dabei in so unterschiedlicher Form produziert, dass man sie vereinheitlichen müsste, um sie weiterzuleiten. Die Stadt Zürich soll in ihrer Grosszügigkeit ausserdem eine Telekommunikationsinfrastruktur für die Einsatzleitungen aller kantonalen Rettungsorganisationen bei Grossereignissen bereitstellen. Zürich sollte hier keinen Vorfrontdienst leisten. Generell müssen die Investitionen in die IT auf einem Minimum gehalten werden, damit nicht Sachzwänge für den Einsatz von neuen Überwachungstechnologien entstehen.

**Florian Utz (SP):** Ich glaube nicht, dass ein 24-Stunden-Betrieb mit halbem Personal aufrechterhalten werden kann. Auch in der Diskussion des automatischen Abgleichs einer aktuellen Fahndungsliste bei einer Geschwindigkeitsübertretung, sehe ich das Problem nicht ganz. Bis eine Fahndung ausgeschrieben wird, ist schon einiges mehr passiert als zu schnelles Fahren. Wenn also bei mittelschweren Delikten eine Überprüfung gemacht werden kann, sollte bei schwereren Delikten eine automatische Prüfung erst recht möglich sein. Natürlich braucht es Grenzen bei der Datenschutzverordnung, der Datenschutzbeauftragte ist dafür besorgt, dass diese eingehalten werden. Es ist der falsche Weg, der Polizei sämtliche Mittel vorzuenthalten, die auch sehr viele sinnvolle Entwicklungen erwirken.

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 71 gegen 47 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

S. 4	<b>25 2500 3186 0000</b>	<b>Polizeidepartement Polizeidepartement Zentrale Verwaltung Entschädigungen für DL Dritter im Zusammenhang mit Projektbegleitung, -beratung u. Organisationsentwicklung</b>		
<b>7)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	110 000	Mehrheit	Florian Utz (SP), Referent; Myriam Barzotto (SP), Samuel Dubno (GLP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Lucia Tozzi (SP), Rebekka Wyler (SP)
	Neu	0	Minderheit	Vizepräsident Theo Hauri (SVP), Referent; Präsident Dr. Urs Egger (FDP), Walter Angst (AL), Monika Erfigen (SVP), Urs Schmid (FDP)
	Verbesserung	110 000		
	Begründung	Belegungskonzept überzeugt nicht		

**Theo Hauri (SVP):** Für das Ausbildungszentrum Rohwiesen, das seit Jahren in den Köpfen des Polizeidepartements herumgeistert, liegt bis zum heutigen Tag weder ein Gesamtkonzept vor, noch herrscht Klarheit über die künftige Belegung. Jetzt sollen neue Ideen für eigentlich selbstverständliche Anforderungen, wie betriebliche Optimierungsmöglichkeiten und standortübergreifende Synergien von Dritten formuliert werden. Das Ausarbeiten eines Betriebs- und Raumkonzepts ist Chefsache und muss aus der praktischen Erfahrung des Betriebspersonals entstehen. Auf externe BeraterInnen mit überbissenen Honorarforderungen sollte deshalb verzichtet werden. Der sehr weit hergeholte Massnahmenkatalog der BeraterInnen und künftigen NutzerInnen überzeugt nicht. Die Minderheit lehnt die Krediterhöhung ab.

**Florian Utz (SP):** Bisher ging ich immer davon aus, dass die AL die polizeikritische Fraktion im GR stellt. Betrachtet man jedoch die Flut von SVP-Ablehnungsanträgen gegen das Polizeidepartement, muss ich meine Ansicht wohl revidieren. Während das Ausbildungszentrum Rohwiesen der SVP grundsätzlich zu teuer ist, will die AL vor einer Zahlung lieber die Weisung abwarten. Für das Belegungskonzept fallen rund 0,3% vom Gesamtbetrag an. Die Ausgaben sind vertretbar, denn dank einer guten Planung kann später bei den Baukosten und eventuellen Umbauten eingespart werden. Die restlichen 99.7% des Betrags sind vor der Weisung noch nicht ausgegeben. Der Gemeinderat bleibt also in seiner Entscheidung frei. Die Zustimmung zum Belegungskonzept ist allerdings Voraussetzung dafür, dass die Weisung eingegeben wird.

**Walter Angst (AL):** Die SP ist immer dann für die Polizei, wenn sie an der Regierung ist. Vielleicht ist dieses Verhalten bei der SVP ähnlich. Die Projektierung Rohwiesen modert seit gut vier Jahren in der Stadtentwicklungskommission vor sich hin und soll nun finanziell wiederbelebt werden. Dabei ist der Grundsatzentscheid noch gar nicht gefällt, ob ein Polizeizentrum, mitten in den aufstrebenden Quartieren Leutschenbach und Glattpark, zum heutigen Zeitpunkt immer noch ideal ist. Das Projekt sollte also erstmal wieder vom Kopf auf die Füsse gestellt werden.

**Theo Hauri (SVP):** Wie wir als Oppositionspartei mit der Polizei und den übrigen Departementen umgehen, ist ganz allein unsere Sache. Wir müssen nicht darum besorgt sein, altgedienten ChefbeamtlInnen fürstlich bezahlte Stellen im Altersheim zu generieren.

**Roger Liebi (SVP):** Es ist unsere Aufgabe, den Sinn und die Dringlichkeit geforderter Mittel zu hinterfragen und eventuell Einsparmassnahmen vorzuschlagen. Diese Linie macht auch vor einem Polizeiapparat nicht Halt, dessen Grundorganisation sich ändern müsste.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Polizeidepartements Stellung.

**STR Daniel Leupi:** Das Projekt Ausbildungszentrum wurde damals gestoppt, als die Idee einer gemeinsamen Polizeischule für Stadt und Kanton langsam Gestalt annahm. Das Grundkonzept musste neu ausgerichtet werden, was seine Zeit in Anspruch nahm. Mittlerweile ist klar, dass im Rohwiesen die praktische Ausbildung beider Korps gewährleistet werden soll, weshalb das Projekt vom Eis genommen und wieder in konkrete Bahnen gelenkt wird. Um jedoch ins Detail gehen zu können, benötigen wir einen Projektierungskredit. Der Standortentscheid ist indes schon längere Zeit gefallen. Schutz & Rettung Zürich sowie die Stadtpolizei belegen nicht plötzlich einen neuen Standort, sondern sind schon vor Ort. Es kann nur noch darüber abgestimmt werden, ob der grössten Rettungseinheit der Schweiz und dem viertgrössten Polizeikorps eine moderne Ausbildungsstätte zugestanden werden soll oder nicht. Ich bitte um Zustimmung, damit das Projekt entwickelt werden kann, eine Weisung vorgelegt und der Umbau an die Hand genommen wird.

**Walter Angst (AL):** Die Standortfrage war schon diskutabel, als das Rohwiesenprojekt erstmalig vorgestellt wurde. Die Investitionen, die getätigt werden sollen, liegen weit über dem jetzigen Buchwert. Die Wahl der Lage fällt man im Jahr 2005. Nun ist die Situation rund um das Rohwiesen aber eine andere, weshalb eine neuerliche Prüfung angebracht wäre.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Polizeidepartements Stellung:

**STR Daniel Leupi:** Innerhalb der Stadt gibt es keinen alternativen Standort. Würde man die beiden Korps irgendwo ausserhalb unterbringen, wäre nicht nur mit höheren Kosten, sondern auch mit dem Verlust von Arbeitszeit zu rechnen.

**Niklaus Scherr (AL):** Nur weil vor Jahren einmal ein Platz definiert wurde, bedeutet dies nicht dass er unter ewigem Denkmalschutz steht. Der Wohn- und Lebensraum in der Stadt Zürich verändert sich und diese Veränderungen müssen in eine solche Planung miteinbezogen werden. Hier geht es um einen hohen Betrag, der den Standort zementiert. Die Frage, ob es in einem gerade entstehenden Quartier nicht eher eine kritische Masse an Wohnnutzungen statt eines Polizeiapparats braucht, ist deshalb gerechtfertigt.

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 73 gegen 45 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

Anträge 8) und 10)

**Theo Hauri (SVP):** Seit der Übernahme vom Flughafenstützpunkt weisen die Verantwortlichen auf die Synergien und finanziellen Vorteile für die Stadt hin. Trotzdem fallen seither laufend grössere Aufwendungen an. Die Vernetzung der Leitzentrale gehört nach unserem Verständnis zu den Grundanforderungen einer rationellen Betriebsführung und sollte schon lange vollzogen worden sein. Der Bedarf für neue Soft- und Hardware wird nicht bestritten, sollte aber mit dem ursprünglich bewilligten Budget erhältlich sein. Die grosszügigen Reserven beinhalten viel finanziellen Spielraum. Die Minderheit bittet deshalb um ihre Unterstützung.

**Florian Utz (SP):** Schutz & Rettung Zürich, die neu im Flughafen zentralisiert wird, bildet nicht nur die Einsatzleitzentrale für den ganzen Kanton Zürich, sondern teilweise sogar noch für die Kantone Schwyz und Schaffhausen. Für diese Leistung bekommt die Stadt vom Kanton rund 7 Millionen Franken. Die Polizei wird im Amtshaus walten und für das

gesamte Stadtgebiet zuständig sein. Beide Einsatzleitzentralen sollen eine einheitliche Software bekommen, um nicht zuletzt im Unterhalt Kosten einzusparen. Eine Kürzung der im Zusatzkredit eingerechneten Reserve ist nicht sinnvoll. Wird diese vollständig aufgebraucht, führt ein neuer Zusatzkredit zu einer Verzögerung des ganzen Projekts, was eine Konventionalstrafe des Kantons zur Folge hätte.

S. 4	<b>25 2520 3113 0000 3189 0000</b>	<b>Polizeidepartement Stadtpolizei Anschaffungen IT-Anlagen Software Entschädigungen für IT-Leistungen Dritter</b>		
<b>8)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	252 000 433 800	Mehrheit	Florian Utz (SP), Referent; Walter Angst (AL), Myriam Barzotto (SP), Samuel Dubno (GLP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Lucia Tozzi (SP), Rebekka Wyler (SP)
	Neu	126 000 216 900	Minderheit	Vizepräsident Theo Hauri (SVP), Referent; Monika Erfigen (SVP)
	Enthaltung			Präsident Dr. Urs Egger (FDP), Urs Schmid (FDP)
	Verbesserung	342 900		
	Begründung	Im Projekt sind genügend Reserven einberechnet		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 87 gegen 31 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

#### Anträge 9) und 11)

**Theo Hauri (SVP):** BORS heisst nun das neue Zauberwort im Polizeidepartement. Vier neue MitarbeiterInnen begleiten lediglich Videoüberwachungen und sind für die korrekte Sicherung und den Transport dieser Daten verantwortlich. Für die Analyse und Auswertung sind weitere Spezialisten erforderlich. Obwohl die Anforderungen an eine moderne Kommunikation gestiegen sind, müssen diese nicht automatisch mit immensen Kosten verbunden sein. Die SVP spricht sich deshalb gegen ausufernde und überbeuerte Videoüberwachungen aus und sagt Nein zur Budgetaufstockung per Nachtragskredit.

**Florian Utz (SP):** Über den Sinn und Zweck einer Stellenschaffung geht es hier nicht. In Antrag 6 haben wir diese neuen Positionen schon beschlossen, die jetzt über die Anträge 9 und 11 teilweise finanziert werden. Lehnen wir die Finanzierung nun ab, werden keine Stellen eingespart, dafür bleibt das Finanzdepartement auf den Kosten für die OIZ-Anstellungen sitzen. Ich bitte die Mehrheit darum, nicht nur Arbeitsplätze zu schaffen, sondern diese auch zu vergüten.

S. 4	<b>25 2520 3910 0000</b>	<b>Polizeidepartement Stadtpolizei Vergütung an OIZ für IT-Leistungen</b>		
<b>9)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	160 000	Mehrheit	Florian Utz (SP), Referent; Myriam Barzotto (SP), Lucia Tozzi (SP), Rebekka Wyler (SP)
	Neu	80 000	Minderheit	Vizepräsident Theo Hauri (SVP), Referent; Walter Angst (AL), Monika Erfigen (SVP)
	Enthaltung			Präsident Dr. Urs Egger (FDP), Samuel Dubno (GLP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP)
	Verbesserung	80 000		
	Begründung	BORS muss auch mit der Hälfte des Betrags möglich sein		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 72 gegen 41 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

S. 5	<b>25 2550 3113 0000 3189 0000 506200</b>	<b>Polizeidepartement Schutz und Rettung Anschaffungen IT-Anlagen Software Entschädigungen für IT-Leistungen Dritter Anschaffungen von IT-Anlagen Hardware</b>		
<b>10)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	1 000 000 314 200 1 919 000	Mehrheit	Florian Utz (SP), Referent; Walter Angst (AL), Myriam Barzotto (SP), Samuel Dubno (GLP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Lucia Tozzi (SP), Rebekka Wyler (SP)
	Neu	800 000 264 200 1 669 000	Minderheit	Vizepräsident Theo Hauri (SVP), Referent; Monika Erfigen (SVP)
	Enthaltung			Präsident Dr. Urs Egger (FDP), Urs Schmid (FDP)
	Verbesserung	500 000		
	Begründung	BORS muss auch so möglich sein		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 89 gegen 31 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

S. 5	<b>25 2550 3910 0000</b>	<b>Polizeidepartement Schutz und Rettung Vergütung an OIZ für IT-Leistungen</b>		
<b>11)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	160 000	Mehrheit	Florian Utz (SP), Referent; Myriam Barzotto (SP), Lucia Tozzi (SP), Rebekka Wyler (SP)
	Neu	80 000	Minderheit	Vizepräsident Theo Hauri (SVP), Referent; Walter Angst (AL), Monika Erfigen (SVP)
	Enthaltung			Präsident Dr. Urs Egger (FDP), Samuel Dubno (GLP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP)
	Verbesserung	80 000		
	Begründung	BORS muss auch so möglich sein		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 73 gegen 41 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

S. 6	<b>30 3020 3091 0000 3136 0000 3161 0000</b>	<b>Gesundheits- und Umweltdepartement Pflegezentren der Stadt Zürich Aus- und Weiterbildung des Personals Medizinische Bedürfnisse Mieten und Benutzungskosten</b>		
<b>12)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	100 000 110 000 60 000	Mehrheit	Karin Rykart Sutter (Grüne), Referentin; Walter Angst (AL), Myriam Barzotto (SP), Samuel Dubno (GLP), Lucia Tozzi (SP), Florian Utz (SP), Rebekka Wyler (SP)

	Neu	0	Minderheit	Vizepräsident Theo Hauri (SVP), Referent; Präsident Dr. Urs Egger (FDP), Monika Erfigen (SVP), Urs Schmid (FDP)
	Verbesserung	270 000		
	Begründung	Am Budgetbeschluss festhalten		

**Margrit Haller (SVP):** Im letzten Jahr wurden im Pflegezentrum Gehrenholz zehn Betten für PatientInnen mit chronischen Krankheiten eingerichtet. Dieses Angebot versprach nicht nur Kosteneffizienz, sondern erschien auch deshalb sinnvoll und wichtig, weil es eine bessere Umgebungsgestaltung und ebensolche Rehabilitationsmöglichkeiten für die PatientInnen ermöglichte. Im Budget 2011 wurde aber derselbe Betrag gekürzt, über den heute per Nachtragskredit abgestimmt werden soll. Damals verstand die SVP-Fraktion nicht, warum gerade bei der Abteilung für besondere Pflege eingespart wurde. Hoffte der STR, die Sparallianz würde bei einem solch emotionalen Thema gesprengt werden? Wollte man das gerade für diese Arbeit rekrutierte Personal sofort wieder entlassen und den BewohnerInnen ihren neuen Lebensraum gleich wieder entziehen? Die SVP-Fraktion wundert sich und findet, dass die Zusatzkredite abgelehnt werden sollen.

**Karin Rykart Sutter (Grüne):** Die vom STR vorgeschlagene Schliessung der Abteilung für besondere Pflege ist von keiner Seite goutiert worden. Es machte damals keinen Sinn, ein neues medizinisches Angebot gleich wieder zurückzuziehen und das tut es heute ebenso wenig. Vor allem angesichts der Tatsache, dass keine wesentlichen Kosten mit einer Schliessung hätten eingespart werden können und Einnahmen dazu verloren gegangen wären. Die Mehrheit der RPK sieht den dringenden Bedarf dieser spezialisierten Abteilung und unterstützt den Zusatzkredit auch in der Hoffnung, dass das strittige Thema nun endlich beigelegt wird.

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 77 gegen 40 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

S. 6	<b>30 3026 3910 0000</b>	<b>Gesundheits- und Umweltsdepartement Altersheime der Stadt Zürich Vergütung an OIZ für IT-Leistungen</b>		
<b>13)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	124 800	Mehrheit	Karin Rykart Sutter (Grüne), Referentin; Präsident Dr. Urs Egger (FDP), Walter Angst (AL), Myriam Barzotto (SP), Samuel Dubno (GLP), Urs Schmid (FDP), Lucia Tozzi (SP), Florian Utz (SP), Rebekka Wyler (SP)
	Neu	0	Minderheit	Vizepräsident Theo Hauri (SVP), Referent; Monika Erfigen (SVP)
	Verbesserung	124 800		
	Begründung	Betrag muss departementsintern beschafft werden		

**Urs Weiss (SVP):** In der Rechnung 2010 belief sich der Budgetposten des Gesundheits- und Umweltsdepartements auf fast 500 000 Franken. Zusammen mit den beantragten Zusatzkrediten erhöht sich die Summe auf nahezu 900 000 Franken. Diese Bedürfnisse müssen bei der Budgetierung bekannt gewesen sein. Offenbar ist die neue Stadtratsstrategie, Posten in der Budgetüberarbeitung wesentlich auszuklammern, um sie später mittels Zusatzkredit doch noch zu finanzieren.

**Karin Rykart Sutter (Grüne):** Damit alle Altersheime Zugriff auf das SAP-System haben, sind kostspielige Lizenzen von Nöten. Man kann nicht gleichzeitig neue Anforderungen betreffend der Erfassung von Absenzen stellen und dann das benötigte Arbeitsinstrument verweigern. Die Mehrheit der RPK unterstützt den Zusatzkredit.

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 89 gegen 23 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

S. 6	<b>35 3515 3182 0000</b>	<b>Tiefbau- und Entsorgungsdepartement Tiefbauamt Entschädigungen Planungs- und Projektierungsarbeiten Dritter</b>		
<b>14)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	300 000		
	Neu	0	Zustimmung	Präsident Dr. Urs Egger (FDP), Referent; Vizepräsident Theo Hauri (SVP), Walter Angst (AL), Myriam Barzotto (SP), Samuel Dubno (GLP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Monika Erfigen (SVP), Urs Schmid (FDP), Lucia Tozzi (SP), Florian Utz (SP), Rebekka Wyler (SP)
	Verbesserung	300 000		
	Begründung	Antrag wurde durch TED zurückgezogen		

Der Rat nimmt Kenntnis vom Rückzug des Zusatzkreditbegehrens des Stadtrats.

S. 8	<b>40 4015 3650 0200</b>	<b>Hochbaudepartement Amt für Städtebau Beiträge an private Unternehmungen: Denkmalpflege</b>		
<b>15)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	700 000	Mehrheit	Urs Schmid (FDP), Referent; Präsident Dr. Urs Egger (FDP), Walter Angst (AL), Myriam Barzotto (SP), Samuel Dubno (GLP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Lucia Tozzi (SP), Florian Utz (SP), Rebekka Wyler (SP)
	Neu	0	Minderheit	Vizepräsident Theo Hauri (SVP), Referent; Monika Erfigen (SVP)
	Verbesserung	700 000		
	Begründung	Kein Kauf denkmalgeschützter Liegenschaften		

**Theo Hauri (SVP):** In Zürich stehen viele sinnvolle und weniger sinnvolle Denkmäler. Jetzt kommt eine happige Summe für ein weiteres verwittertes Objekt dazu. Der umtriebigen Denkmalpflege schwebt für die Scheune des Frischknechthauses offenbar eine Luxussanierung vor. Bereits 2006 lehnte die SVP-Fraktion hierfür einen Kredit von 600 000 Franken ab. An ihrer Haltung, nicht in unrentable Immobilien zu investieren, hat sich nichts geändert. Der Kredit wird deshalb zur Ablehnung empfohlen.

**Urs Schmid (FDP):** Die im 17. Jahrhundert errichtete Scheune an der Käshaldenstrasse 24 steht, seit dem Abbruchbegehren des Eigentümers im Jahr 1990, unter Denkmalschutz. Aufgrund der Instabilität, insbesondere des Daches, musste die Stadt zehn Jahre später Notmassnahmen zur Erhaltung treffen. Da das Schutzobjekt zur begrenzten Anzahl von herausragenden Scheunen in der Stadt Zürich gehört, bitte ich um die Zustimmung des Mehrheitsantrags.

**Thomas Schwendener (SVP):** Schon 2006 hat man viel zu viel Geld in diesen alten Tempel investiert. Ein Gespräch mit dem Eigentümer ergab, dass man höchstens 150 000 Franken hätte in die Hand nehmen müssen, um die Scheune wiederherzustellen. Die SteuerzahlerInnen sollen wieder einmal nur reinbuttern, was nicht zu unterstützen ist.

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 84 gegen 21 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

Die Beratung wird unterbrochen und an der Nachtsitzung fortgesetzt (siehe Protokoll der 76. Ratssitzung).

## E i n g ä n g e

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

### 1570. 2011/274

#### **Postulat von Marc Bourgeois (FDP) und Claudia Simon (FDP) vom 11.07.2011: Bewilligung der Boulevardgastronomie an der Dufourstrasse sowie an vergleichbaren Lagen im bisherigen Umfang**

Von Marc Bourgeois (FDP) und Claudia Simon (FDP) ist am 11. Juli 2011 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob die Boulevardgastronomie an der Dufourstrasse sowie an vergleichbaren Lagen auch künftig im bisherigen Umfang und in der bisherigen Form bewilligt werden kann.

Begründung:

Im Frühjahr 2011 wurden die Betreiber der Boulevardgastronomie an der Dufourstrasse informiert, dass die bestehenden Nutzungsbewilligungen ab dem Frühjahr 2012 abgeändert werden. Neu ist eine Nutzung der Fläche entlang der Dufourstrasse nicht mehr gestattet, und es muss ein Abstand von mindestens 2 Metern zur Fahrbahn eingehalten werden. Dies notabene, ohne dass sich irgend eine gesetzliche Grundlage oder irgend ein Reglement geändert hätte.

Damit müsste entlang der gesamten Dufourstrasse eine der zwei Tischreihen verschwinden - das Angebot würde rund halbiert. In einzelnen Fällen, wie etwa bei der Drinxbar, wären fast gar keine Aussenplätze mehr möglich. Neben dem Verlust für das Quartier und den Umsatzeinbussen werden so auch Arbeitsplätze aufs Spiel gesetzt. Jahrelang waren die Boulevardrestaurants in dieser Form kein Problem - nun sollen sie plötzlich eines sein.

Die von der Verwaltung angegebenen Gründe für die Praxisänderung sind dabei in keiner Weise stichhaltig:

1. Angeblich gehäufte Reklamationen von Fahrzeughaltern, dass ein bequemes und sicheres Besteigen von parkierten Wagen wegen der Boulevardcafés nicht möglich sei: Ein Augenschein vor Ort zeigt allerdings, dass parkierte Autos ihre Tür zumeist vollständig öffnen können, ohne in Konflikt mit den Boulevardcafés zu kommen. Im Übrigen sind die Fahrzeuge in der Regel so parkiert, dass der Fahrer ohnehin auf der Strassenseite aussteigen muss.
2. Angeblich wurde bei den bestehenden Bewilligungen der Leitfaden nicht eingehalten, da der Minimalabstand zwischen zwei Boulevardflächen 2.5 Meter betragen müsse: Ein Blick in den Leitfaden Boulevardgastronomie zeigt klar, dass ein Abstand von 2 Metern in Strassen - im Gegensatz zu Plätzen, wo die Platzverhältnisse grosszügiger sind - genügt. Diesen Abstand halten die betroffenen Betriebe ein. Die Argumentation widerspricht damit dem von der Verwaltung selbst erlassenen "Leitfaden Boulevardgastronomie".

Gegenüber TeleZüri führte die Stadtpolizei weiter an, dass aufgrund der Reklamationen von Autofahrern ein Kompromiss habe gefunden werden müssen. Wir sind dagegen der Auffassung, dass es reicht, das bisher geltende Recht anzuwenden.

Mitteilung an den Stadtrat

**1571. 2011/289**

**Motion von Tamara Lauber (FDP) und Marc Bourgeois (FDP) vom 13.07.2011:  
Neuerlass einer Taxiverordnung**

Von Tamara Lauber (FDP) und Marc Bourgeois (FDP) ist am 13. Juli 2011 folgende Motion eingereicht worden:

Der Stadtrat wird beauftragt, eine vollständig neue Taxiverordnung zu erlassen, die sich an folgenden Leitlinien orientiert:

- Sicherstellung einer angemessenen, nicht überhöhten Anzahl Taxis durch höhere Qualitätsforderungen aber ohne die Einführung eines Kontingents.
- Ermöglichung einer weitgehenden Selbstregulierung des Taxigewerbes durch Kompetenzdelegation an die Taxikommision, insbesondere in den Bereichen Zulassung und Qualitätssicherung.
- Zulassung eines Spielraumes in der Preisgestaltung und einer Differenzierung im Angebot durch die einzelnen Taxibetreiber.

Dabei ist insbesondere auch eine Koordination der gesetzlichen Grundlagen mit den angrenzenden Gemeinden oder dem Kanton Zürich zu prüfen.

Begründung:

Das Bundesgericht hat jüngst die TaxiV von 2009 gerügt und festgehalten, dass einzelne Bestimmungen die Wirtschaftsfreiheit in unzulässiger Weise verletzen und den Wettbewerb verzerren. Wesentliche Bestimmungen der TaxiV werden mit diesem Urteil aufgehoben, so dass der eigentliche Sinn und Zweck dieser Verordnung entfällt. Die Änderung/Aufhebung nur einzelner Bestimmungen kann dem ursprünglichen Willen des Gesetzgebers nicht mehr gerecht werden. Die Taxifahrer kommen so durch einen einseitig nach unten liberalisierten Preis sowie eine weitere Benachteiligung gegenüber auswärtigen Taxianbietern noch mehr unter Druck. Weitere Einbussen in der Dienstleistungsqualität sind so unvermeidbar.

Das Taxigewerbe stellt heute einen staatlich regulierten Tieflohnmarkt mit unbefriedigender Dienstleistungsqualität und prekären Arbeitsbedingungen dar. Weder Kunden noch das Gewerbe selber können der aktuellen Situation etwas abgewinnen. Die geplanten, marginalen Änderungen der TaxiV aufgrund des vorliegenden BGE's werden die Situation weiter verschärfen. Gesamthaft liegt hier offensichtlich ein typischer Fall von Staatsversagen vor. Die folgenden Punkte sind an der aktuellen Situation besonders stossend:

- Unbefriedigende Dienstleistungsqualität mangels wirksamer Mindestanforderungen und Dienstleistungsstandards.
- Taxifahrer werden durch das Missverhältnis zwischen Standplätzen und Taxis zu Gesetzesüberschreitungen sowie teilweise mafiösen Methoden gedrängt und verursachen durch unnötiges Herumfahren eine vermeidbare Umweltbelastung.
- Massive Regulierung im Niedriglohn- und Tiefpreissegment der Taxis, währendem parallel dazu konkurrierende Limousinenservices ihren Teilmarkt weitgehend unreguliert abschöpfen können.
- Fragwürdige Regulierungen, die niemandem dienen.
- Willkür bei der Erteilung von Taxilizenzen.
- Prekäre Einkommenssituation von Taxifahrern.
- Wettbewerbsverzerrung durch Taxifahrer, die zugleich Sozialhilfegelder beziehen.
- Benachteiligung der städtischen Taxis, da der Taximarkt naturgemäss nicht an der Stadtgrenze halt macht. Und dies, ohne dass sich die Zürcher Taxis optisch klar von fremden Anbietern unterscheiden dürfen.
- Tourismusschädigende Zustände am Hauptbahnhof.

Deshalb ist jetzt der Zeitpunkt für einen Neuanfang gekommen. Das Taxigewerbe soll mit einer weitgehenden Selbstregulierung wieder die Möglichkeit erhalten, auf die Qualität der angebotenen Dienstleistung Einfluss nehmen zu können. Eine wesentlich schlankere Verordnung soll nun eine weitgehende Kompetenzdelegation zugunsten der Taxikommision vorsehen. Nur so kann flexibel auf die sich rasch wandelnden Rahmenbedingungen und Bedürfnisse reagiert werden. Vom einseitigen Erlass eines Höchsttarifs ist abzusehen. Angebot (Dienstleistungsqualität, differenzierte Angebote) und Nachfrage sollen die jeweiligen Preise bestimmen. Ein Höchsttarif vermag Kundinnen und Kunden nicht vor einzelnen schwarzen Schafen zu schützen, was Erfahrungen aus der Praxis zeigen. Ein solcher Schutz kann mit weniger wettbewerbsverzerrenden Massnahmen erreicht werden, beispielsweise durch eine Preisanschreibpflicht an der Aussenfläche der Taxis sowie durch die Einführung eines Qualitätslabels durch die Taxikommision selber. Es versteht sich von selber, dass in Sicherheitsfragen keine Selbstregulierung angestrebt werden soll.

Mitteilung an den Stadtrat

Die zwei Motionen werden auf die Tagliste einer der nächsten Sitzungen gesetzt.

**1572. 2011/290**

**Schriftliche Anfrage von Dr. Daniel Regli (SVP) und Bruno Sidler (SVP) vom 13.07.2011:**

**Nutzen und Kosten der gedruckten Publikationen der Stadt Zürich**

Von Dr. Daniel Regli (SVP) und Bruno Sidler (SVP) ist am 13. Juli 2011 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Gemäss Mitteilung aus dem Zürcher Tiefbau- und Entsorgungsdepartement TED wird die Zeitschrift ‚Grünzeit‘ nach 38 Ausgaben eingestellt. In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viel hat die Publikation Grünzeit jährlich gekostet (Kosten für Produktion, Bildrechte, Werbung und Vertrieb inkl. sämtlicher Personal-, Grafik-, Druckkosten sowie allfälliger Leistungen Dritter)?
2. Welchen messbaren Nutzen hat die Publikation der ‚Grünzeit‘ nach Überzeugung des Stadtrates erbracht? Welche Resultate einer Rezeptionsanalyse belegen diesen Nutzen?
3. Welche anderen Publikationen in Papierform werden durch die Departemente und Dienstabteilungen der Stadt Zürich auch künftig herausgegeben? Wie hoch sind die Auflagen dieser Organe und welche Kosten verursachen sie jährlich?
4. Welche dieser Publikationen in gedruckter Form könnten gemäss Meinung des Stadtrates ebenfalls eingestellt und durch Online-Infos ersetzt werden?

Mitteilung an den Stadtrat

**1573. 2011/291**

**Schriftliche Anfrage von Marcel Schönbächler (CVP) und Florian Utz (SP) vom 13.07.2011:**

**Öffnung des Pendelbusses «ETH Science City Link» für die Quartierbevölkerung**

Von Marcel Schönbächler (CVP) und Florian Utz (SP) ist am 13. Juli 2011 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Der Pendelbus "ETH Science City Link" verbindet die ETH-Standorte Zentrum und Hönggerberg von Montag bis Freitag im 20-Minuten-Takt. Zurzeit richtet sich das Angebot ausschliesslich an Studierende und Mitarbeitende der ETH Zürich und ist für diese kostenlos; finanziert wird der Bus von der ETH.

Die Quartiere Höngg und Wipkingen verfügen mit der Tramlinie 13 und der Buslinie 46 über direkte ÖV-Verbindungen in die Innenstadt. Beide Verbindungen sind direkt, doch sind sie – vorwiegend während den Stosszeiten – überlastet und zudem auch nicht besonders schnell. Der Nordosten von Höngg und der Norden von Wipkingen sind mit der Linie 69 ans ÖV-Netz angeschlossen, doch gibt es hier keine direkte Verbindung ins Stadtzentrum.

Deshalb stellt sich für uns die Frage, ob der ETH-Pendelbus nicht für alle Fahrgäste zugänglich gemacht werden könnte. Um das Angebot für die Quartierbevölkerung attraktiv zu gestalten, müsste der Bus – bei grundsätzlicher Beibehaltung des Schnellbuskonzeptes – zwei bis drei zusätzliche Haltestellen bedienen (z.B. Hönggerberg, Waidspital oder Bucheggplatz) und nach dem Halt bei der ETH Zentrum zum Hauptbahnhof weitergeführt werden.

Aus Effizienzgründen erschiene eine Öffnung für die Quartierbevölkerung als sinnvoll. Denn während die Anwohnerinnen und Anwohner mit dem Bus morgens ins Stadtzentrum und abends zurück fahren, verhält sich dies bei den Studierenden grossmehrheitlich genau umgekehrt. Deshalb könnte der Bus durch eine Öffnung für alle Fahrgäste morgens wie auch abends in beiden Richtungen gut ausgelastet werden. Gerade auch angesichts des Kostendrucks im ÖV erschiene uns diese Effizienzsteigerung als sinnvoll.

Nachteilig für die ETH-Studierenden wäre ohne Frage die Verlängerung der Fahrzeit um wohl ein bis zwei Minuten. Durch die zusätzliche Nachfrage aus dem Quartier könnte jedoch der Fahrplan-Takt möglicherweise verbessert werden – was für die Studierenden den Zeitverlust mindestens kompensieren würde.

Auch aus finanzieller Sicht erscheint uns die Öffnung des Pendelbusses für alle Seiten als attraktiv. Wenn die Kosten für den Bus zwischen ETH und ZVV aufgeteilt werden, so spart die ETH Geld, ohne dass sich die Leistungen für ihre Angehörigen deutlich verschlechtern. Auf der anderen Seite erhält der ZVV neue

Kapazitäten zu einem Preis, der wohl deutlich unter jenen Kosten liegt, die für die Schaffung von neuen Kapazitäten normalerweise anfallen.

Aus all diesen Gründen glauben wir, dass es sich lohnen würde, die Idee der Öffnung des Pendelbusses näher zu prüfen. Wir möchten deshalb den Stadtrat bitten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch sind die derzeitigen jährlichen Kosten des Pendelbusses?
2. Wäre eine Mischfinanzierung eines ÖV-Angebotes (hier also durch einen Dritten einerseits und ZVV andererseits) rechtlich zulässig?
3. Gibt es zurzeit im Kanton Zürich bereits solche Mischfinanzierungen eines ÖV-Angebotes bzw. Mischnutzungen von ZVV und Privaten? Wenn ja, wo und zu welchen Bedingungen?
4. Hält der Stadtrat die Idee, den Pendelbus für alle Fahrgäste zu öffnen, grundsätzlich für prüfenswert? Wenn nein, weshalb nicht?
5. Was hält die ETH davon, den Pendelbus für alle Fahrgäste zu öffnen und dafür weniger für ihn bezahlen zu müssen? Falls sie einer Öffnung dieses Pendelbusses für alle Fahrgäste eher negativ gegenüber steht, wie begründet sie dies?
6. Wie stellt sich der ZVV zu dieser Idee? Wie sieht die Begründung für seine positive oder negative Haltung hierzu aus?
7. Falls der ZVV der Idee ablehnend gegenüber steht, so gibt es aus unserer Sicht gute Gründe, das Angebot – entsprechend der bisherigen Praxis des Stadtrates – nicht auf Kosten der Stadt Zürich (i.S.v. § 20 PVG) zu betreiben. Wäre es für den Stadtrat jedoch denkbar, die Öffnung des Pendelbusses als Versuchsbetrieb i.S.v. § 10 Angebotsverordnung während zwei Jahren durch die Stadt Zürich und die ETH zu finanzieren, bis der ZVV in Kenntnis der wahrscheinlich guten Nutzerzahlen über die Aufnahme der Linie ins Verbundsangebot entscheidet?

Mitteilung an den Stadtrat

## **K e n n t n i s n a h m e n**

**1574. 2010/173  
SK GUD, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle des zurückgetretenen Simon Kälin (Grüne) für den Rest der Amtsdauer 2010-2012**

Es wird gewählt (Beschluss des Büros vom 11. Juli 2011):

Fabienne Nicole Vocat (Grüne)

Mitteilung an den Stadtrat und die Gewählte

**1575. 2010/172  
SK TED/DIB, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle des zurückgetretenen Matthias Probst (Grüne) für den Rest der Amtsdauer 2010-2012**

Es wird gewählt (Beschluss des Büros vom 11. Juli 2011):

Simon Kälin (Grüne)

Mitteilung an den Stadtrat und den Gewählten

**1576. 2011/115**

**Postulat der Grüne-Fraktion vom 06.04.2011:  
Entwicklungshilfe der Stadt Zürich, Zusatzkredit für das Jahr 2011**

Markus Knauss (Grüne) zieht das Postulat zurück.

Mitteilung an den Stadtrat

**1577. 2011/116**

**Postulat der Grüne-Fraktion vom 11.04.2011:  
Realisierung von Energiesparmassnahmen in städtischen Liegenschaften im Jahr 2011**

Markus Knauss (Grüne) zieht das Postulat zurück.

Mitteilung an den Stadtrat

**1578. 2011/117**

**Postulat der Grüne-Fraktion vom 11.04.2011:  
Ersatz von Strassenbäumen im Jahr 2011**

Markus Knauss (Grüne) zieht das Postulat zurück.

Mitteilung an den Stadtrat

**1579. 2011/118**

**Postulat der Grüne-Fraktion vom 11.04.2011:  
Schaffung von zusätzlichen Polizeistellen im Jahr 2011**

Markus Knauss (Grüne) zieht das Postulat zurück.

Mitteilung an den Stadtrat

**1580. 2011/113**

**Schriftliche Anfrage von Marc Bourgeois (FDP) und Kurt Hüssy (SVP) vom  
06.04.2011:  
Bewirtschaftung des öffentlichen Mobiliars durch Grün Stadt Zürich**

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 748 vom 29. Juni 2011).

**1581. 2011/137**

**Schriftliche Anfrage von Margrit Haller (SVP) und Dr. Daniel Regli (SVP) vom  
13.04.2011:  
Umsetzung der Harnos-Vorlage bezüglich Einschulung der Kinder in den Kinder-  
garten**

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 751 vom 29. Juni 2011).

**1582. 2010/532**

**Weisung vom 22.12.2010:**

**Stadtspital Triemli, Mitgliederbeiträge beim Verband Zürcher Krankenhäuser (VZK), Ausgaben**

Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 18. Mai 2011 ist am 24. Juni 2011 ungenutzt abgelaufen.

Die amtliche Publikation erfolgt am 20. Juli 2011.

Nächste Sitzung: 13. Juli 2011, 20:30 Uhr.